

Tod auf See: Polizei beklagt Leichtsinn der Freizeit-Kapitäne

01.07.2002 Rostock (dpa/mv)

Bei Freizeit-Unfällen mit Sportbooten sind in der Ostsee in diesem Jahr bereits acht Menschen ums Leben gekommen. In den vergangenen beiden Jahren verunglückten fünf beziehungsweise sechs Bootsfahrer tödlich. Demgegenüber ging die Zahl der tödlichen Badeunfälle nach Angaben der Rostocker Wasserschutzpolizei zurück: Seit Jahresbeginn sind es vier Tote; im ganzen Jahr 2001 waren es 24.

Als Grund für die steigende Zahl der Bootsunfälle nennt die Wasserschutzpolizei vor allem Leichtsinn der Freizeit-Kapitäne.

- **«Die vermehrten Bootsunfälle sind auch eine Folge erhöhter Möglichkeiten»**

sagte Wasserschutzpolizei-Sprecher Ulf Erler in einem dpa-Gespräch.

Während die maritimen Wirtschaftsbranchen etwa mit neuen Häfen werben, nehme mit wachsendem Wohlstand zugleich auch die Dichte des Boots- und Schiffsverkehrs von Jahr zu Jahr zu. Nicht zuletzt seit dem Regierungsumzug nach Berlin kämen von dort auch mehr Freizeit-Kapitäne.

Beim tödlichen Verlauf eines Unfalls kämen meist mehrere Faktoren zusammen.

- **«Solche Freizeit-Unfälle, wie sie sich jedes Jahr auf See ereignen, beginnen meist schon auf dem Land»,**

meint der Experte.

- **«Neben mangelhaften nautischen Kenntnissen stellt sich oft auch eine schlechte Vorbereitung heraus.» Dann werde der Wetterbericht nicht verfolgt und es gebe keine ausreichende Ausrüstung an Bord, etwa Schwimmwesten oder Kommunikationsgeräte.**
- **«Und wenn dann noch Navigations- oder Fahrfehler passieren, kann ein Unfall wie das Kentern eines Bootes tödlich enden.»**